

pro natura **lokal**

2/12

Luzern



**Weissstorch - stolzer
Vogel wieder auf Kurs?**

Vom Einmischen



Vor rund zwanzig Jahren lud mich der Vater eines Klassenkameraden jeweils ein, im Auto mitzufahren, wenn er auf dem Arbeitsweg den Sohn in die Schule brachte. Undankbar, wie ich war, äusserte ich meine Umweltbedenken und versuchte den freundlichen Fahrer dazu zu bewegen, aufs Velo umzusteigen. Resultat war ein auf der Strasse ausgeprägter Disput und der bis heute an mir hängengebliebene Vorwurf, dass ich mich in fremde Angelegenheiten einmische. Weil mir das Auseinanderklaffen zwischen Umweltwissen und Umweltverhalten auch heute noch immer wieder sauer aufstösst, möchte ich mich auch noch heute fast täglich irgendwo einmischen.

So fliegen Bekannte aus dem Umweltbüro in den Ferien nach Übersee, weil sie das ganze Jahr über ökologisch leben und darum meinen, noch etwas zugut zu haben. Bei Ihnen bringt einmischen nichts, weil sie selbst wissen, dass diese Rechnung komplett falsch ist.

Oder fotografierende Tierfreunde, die sich beim Auftauchen seltener Vogelarten vom SMS-Alarm mit dem Auto durch halb Europa hetzen lassen, weil sie mit der Bahn nicht rasch genug vor Ort wären, der öffentliche Verkehr nicht bis zum Schutzgebiet führt und die Fotoausrüstung sowieso zu schwer ist. Sich in ihr Verhalten einzumischen, ist heikel. Schliesslich will unser Verein keine Mitglieder verlieren.

Auch beim Mittagessen wäre etwas Einmischung angebracht. Das Fleischmenü ist nach wie vor die Norm, obwohl alle wissen, dass der Fleischkonsum im aktuellen Ausmass alles andere als nachhaltig ist. Doch beim Genuss der Kollegen wird das Einmischen ebenfalls schwierig. Jeden Mittag den anderen das Essen zu verderben, ist nicht optimal, wenn man auch ausserhalb der Kantine miteinander auskommen möchte.

Um Streitigkeiten zu vermeiden, sollte ich mich vielleicht tatsächlich nur um mein eigenes Verhalten kümmern. Da gibt es noch genug zu optimieren. Aber bevor es soweit ist, trotzdem noch die Frage an Sie (etwas diplomatischer als vor zwanzig Jahren formuliert): Wie nahe beieinander liegen Ihr Umweltwissen und Ihr Umweltverhalten?

*Stefan Lauber,
Präsident Pro Natura Luzern*

Im Aufwind: Weissstorch im Seetal



Nicht nur für den Weissstorch sind solche Flachgewässer wichtig wie diese Flutmulde bei Baldegg. Die Distanz zum Nistplatz des seit 2008 erfolgreich brütenden Storchenspaars beträgt gerade mal 300 Meter.
Foto: Samuel Ehrenbold

Der Weissstorch, vor wenigen Jahren ein seltener Nahrungsgast, ist im Luzerner Seetal wieder heimisch. Die gefährdete Vogelart profitiert auch von neu geschaffenen Feuchtgebieten. Vor vier Jahren brütete das erste Storchenspaar auf einem künstlichen Horst in Hochdorf. 2012 haben drei Brutpaare insgesamt elf Jungvögel aufgezogen.

Ein grosser, schwarz-weisser Vogel mit gestrecktem Hals und langem roten Schnabel fliegt knapp über den Baumwipfeln und den Häusern auf eine feuchte Wiese am Baldeggersee. Dort sucht er nach Kleintieren wie Würmern, Fröschen, Mäusen oder Heuschrecken. Wer diesen Frühsommer im Luzerner Seetal zwischen Hochdorf und Ermensee unterwegs war, konnte mit grosser Wahrscheinlichkeit einen Weissstorch beobachten. Mit einer Spannweite

von bis zu 220 cm ist er eine imposante Erscheinung.

Gutes Storchensjahr

Noch vor wenigen Jahren war der Weissstorch im Seetal ein seltener Nahrungsgast. 2006 startete ein erstes Brutpaar mit dem Nestbau – noch erfolglos. 2008 zog dann ein Brutpaar in Hochdorf erfolgreich zwei Jungvögel auf. Seither gab es jährlich erfolgreiche Bruten. 2012 war im Seetal das bisher beste Storchensjahr. Drei Paare zogen insgesamt elf Jungvögel auf. Ein viertes versuchte sich in Aesch im Nestbau auf einem stillgelegten Kran.

Neue Lebensräume - gute Nahrungsgrundlage

Seit rund 50 Jahren nimmt der Brutbestand des Weissstorchs schweizweit zu. Derzeit sind es rund 350 Brutpaare. Im Kanton Luzern ist der Weissstorch noch immer ein

seltener Brutvogel. 2011 brüteten ausserhalb des Seetals nur drei Paare erfolgreich. Die Besiedlung des Luzerner Seetals und die derzeitige Bestandeszunahme sind deshalb sehr erfreulich.

Ein wichtiger Grund für die Besiedlung des Seetals durch den Weissstorch liegt auch in den zahlreichen neuen Feuchtlebensräumen, die mehreren Storchenfamilien Nahrung bieten. Besonders wichtig ist, dass die Nahrungsgebiete in unmittelbarer Nähe zu den Nistplätzen liegen. Zuletzt liess Pro Natura Luzern 2011 im Ronfeld zwei ablassbare Weiher erstellen. Gefördert werden damit insbesondere verschiedene Amphibien- und Libellenarten.

Zugverhalten ändert sich

Einige Weissstörche verbringen auch den Winter in der Schweiz. So auch einige der Seetaler Störche. Der Anteil der Nichtzieher nimmt aber stetig ab. Zudem fliegt ein grosser Teil der ziehenden Störche zum Überwintern nicht mehr nach Westafrika, sondern überwintert in Spanien. Dort finden sie Nahrung in Reisfeldern, vor allem aber auf Mülldeponien. Die Organisation Storch Schweiz versucht mit dem Projekt «SOS Storch – Storchenzug im Wandel» die Hintergründe des veränderten Zugverhaltens herauszufinden.

*Niklaus Troxler und
Samuel Ehrenbold*

www.projekt-storchenzug.com
www.storch-schweiz.ch

Mit der Natur auf dem richtigen Pfad



Die Beobachtungsplattform bei Baldegg wird baulich optimiert und bietet in Zukunft einen besseren Blick auf die Landschaft des Seetals. Foto: Niklaus Troxler

Der Baldeggersee, zwischen Hochdorf und Hitzkirch gelegen, ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Seetaler Bevölkerung. Es ist deshalb entscheidend, dass die Bevölkerung über die Naturwerte informiert wird, und dass sie die Verhaltensregeln im Schutzgebiet versteht. Deshalb wird der veraltete Lehrpfad durch einen neuen, zeitgemässen und aktuellen Erlebnispfad ersetzt.

Der Baldeggersee sowie einige umliegende Gebiete und Parzellen wie zum Beispiel die aufgewerteten Flächen im Ronfeld sind Eigentum von Pro Natura. Der weitgehend unverbaute Mittellandsee mit zum grössten Teil natürlichen Ufern ist ein Schutzgebiet von hoher Bedeutung. Die seenahen Flachmoore und Feuchtwiesen gehören zu den artenreichsten im Kanton Luzern. So wurden 2010 bei Bestandesaufnahmen im Ronfeld nicht weniger als 36 Libellen-, 17 Heuschrecken-, 24 Tagfalter-, 6 Amphibien- und 5 Reptilienarten nachgewiesen.

Aus alt ...

Die Information der Besucher über ein solch bedeutendes Schutzgebiet ist zentral. Der im Jahre 1995 erstellte Naturpfad zwischen Nunwilerstrasse und der Badi Baldegg erfüllte zwar über Jahre hinweg diesen Zweck, entspricht aber inhaltlich, konzeptionell und qualitativ nicht mehr dem heutigen Stand. Der Naturpfad Baldegg wird deshalb rundum erneuert. Entstehen soll ein attraktiver Erlebnispfad, der den Besuchern das Schutzgebiet Baldeggersee, landschaftstypische Lebensgemeinschaften oder seltene Tier- und Pflanzenarten näherbringt und einen Einblick in die aktuelle Tätigkeit von Pro Natura Luzern vermittelt.

... wird neu

Die vorhandenen Installationen wie die Zugänge zu Riedwiese und Weiher, die Beobachtungshütte Ronfeld und die Beobachtungsplattform am See werden in den neuen Erlebnispfad integriert und wo nötig baulich optimiert. Die Beobachtungshütten, Plattformen und Sitzplätze sollen die Besucher zum Innehalten, zum bewussten Geniessen

der Natur und zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Wahrgenommenen einladen. Auf Infotafeln werden die Besonderheiten des Lebensraumes sowie konkrete Aufwertungsprojekte und Schutzmassnahmen vorgestellt. Kleinere, zum Teil saisonale Tafeln vermitteln Hinweise zu aktuellen Beobachtungsmöglichkeiten von Tieren und Pflanzen oder portraituren besonders typische oder gut beobachtbare Arten. Mit der gezielten Aufwertung der Lebensräume entlang des Erlebnispfads soll zudem die Attraktivität der Besucherstationen weiter erhöht werden.

Breites Zielpublikum

Die Einrichtungen und Informationen richten sich an Personen unterschiedlichen Alters, die den Baldeggersee und seine Ufer spontan aufsuchen oder den Ort schon heute als Erholungsgebiet nutzen. Vogelbeobachtern stehen mehrere Beobachtungsmöglichkeiten und allgemein Naturinteressierten vielfältige Informationen zur Verfügung. Die ersten baulichen Anpassungen erfolgen voraussichtlich im Winter 2012/2013.

Samuel Ehrenbold

Nachhaltig investieren ohne Risiko

In Naturschutzarbeit investieren ist sinnvoll und nachhaltig. Diese Investitionen erfolgen ohne Kapitalrisiko, sinkende Zinsen oder Wertschriftenverlust. Eine Investition in die Natur muss nicht unbedingt «finanzieller Natur» sein.

Als privater, gemeinnütziger Verein ist Pro Natura Luzern, mit über 5000 Mitgliedern die grösste Naturschutzorganisation im Kanton Luzern, auf den jährlichen Mitgliederbeitrag angewiesen. Die Möglichkeiten, uns zusätzlich zu unterstützen, sind vielfältig. Zweckgebundene Spenden für bestimmte Projekte, eine Mitgliedschaft im vereinseigenen Club 500, um Landkäufe zu ermöglichen, oder ein Legat. Wenn Sie sich lieber mit eigener Kraft für die Natur einsetzen wollen, nehmen Sie an einem Arbeitseinsatz teil oder helfen Sie auf der Geschäftsstelle, wenn Ihnen Büroarbeiten mehr zusagen.

1 Franken 40 Rappen pro Tag

Eine nachhaltige Art Natur zu bewahren, ist die Sicherung von besonders wertvollen Lebensräumen durch Landkauf. Pro Natura Luzern hat deshalb vor einigen Jahren den Club 500 ins Leben gerufen. Der jährliche Beitrag von 500 Franken, umgerechnet 1 Franken 40 pro Tag, wird zweckgebunden für Landkäufe eingesetzt. So konnten wir etwa im Gebiet Ronfeld in den Gemeinden Hochdorf und Römerswil am Südende des Baldeggersees dank den Spenden des Club 500 zusätzliche Parzellen kaufen und damit das Schutzgebiet massgeblich erweitern. Auf den renaturierten Flächen wurden bisher über 40 Libellen-, sieben Amphibien- sowie zahlreiche seltene Pflanzenarten nachgewiesen. Im Gitzitobel in der Gemeinde Schongau wurde dank dem Kauf zweier Waldparzellen das Schutzgebiet erweitert und das bestehende Waldreservat vergrössert. Den Club-Mitgliedern bietet Pro Natura Luzern jährlich eine exklusive Führung an, um vor Ort über die laufenden Projekte zu informieren.



Club 500-Mitglieder haben neben Stiftungen, Bund und Kanton dazu beigetragen, dass Pro Natura Luzern Land kaufen konnte. Landkäufe sind in vielen Fällen Voraussetzung, um attraktive Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere gestalten zu können.

Foto: Niklaus Troxler

Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im Club 500 haben, melden Sie sich bitte telefonisch oder per Mail auf unserer Geschäftsstelle.

Freiwillige im Dienste der Natur

Naturschutzgebiete weisen oft eine überdurchschnittliche Vielfalt an Lebensräumen und Arten auf. Die verschiedenen Lebensräume brauchen jeweils spezifische Pflege, damit deren Qualität und Artenvielfalt erhalten bleibt. Wo aufwachsende Büsche und Bäume eine artenreiche Halbtrockenwiese beschatten, nimmt die Anzahl der Pflanzenarten ab. Oder ein neu geschaffener Weiher ist nach wenigen Jahren vollständig verlandet, und es ist kaum noch offene Wasserfläche zu sehen. Teilweise können die Arbeiten nicht mit Maschinen alleine durchgeführt werden. Oft braucht es deshalb viele helfende Hände. Pro Natura Luzern führt darum jährlich ein bis zwei Arbeitseinsätze durch. Die Einsätze werden jeweils auf der Webseite von Pro Natura Luzern (www.pronatura-lu.ch) ausgeschrieben und im Newsletter mitgeteilt. Den Newsletter abonnieren Sie ganz einfach ebenfalls auf der genannten Webseite.

Übersicht behalten im Archiv

Ist Ihnen die körperliche Arbeit draussen zu anstrengend, sind auch Einsätze auf

der Geschäftsstelle von Pro Natura Luzern denkbar. In der 55-jährigen Tätigkeit des Vereins haben sich grosse Mengen an schriftlichen Dokumenten angesammelt. Die teilweise veralteten Publikationen müssen sorgfältig von den noch brauchbaren oder besonders wichtigen Dokumenten getrennt werden. Was erhaltenswert ist, wird laufend digitalisiert und mittels einer Datenbank im Detail erfasst. Wenn Sie Pro Natura Luzern auf diese Weise unterstützen möchten, nehmen Sie mit uns bitte unverbindlich Kontakt auf.

*Karin Voegelin und
Samuel Ehrenbold*

Unterstützung übers Leben hinaus

Bislang hat weniger als die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer ein Testament verfasst. Zudem fehlt oft das Bewusstsein dafür, dass Erbschaften an gemeinnützige Organisationen gemacht werden können.

Wenn Sie in Ihrem Testament gemeinnützige Organisationen wie z. B. Pro Natura Luzern berücksichtigen, hinterlassen Sie der Natur ein Legat. In der «Pro Natura Arbeitshilfe Testament» finden Sie die wichtigsten Informationen, die es braucht, um ein rechtlich gültiges Testament aufzusetzen. Diesen Ordner können Sie telefonisch auf der Geschäftsstelle (Telefon 041 240 54 55) oder auf der Webseite von Pro Natura bestellen (www.pronatura.ch/legat).

Wertvolle Tipps und Informationen bietet zudem der Verein «MyHappyEnd» (www.myhappyend.org), der für Erbschaften zugunsten gemeinnütziger Organisationen sensibilisieren will.



Tagebuch aus dem Sommerlager «Steini on Aletsch Ice»

Steini hat kalte Füsse bekommen und hat sich deshalb nicht den Gletscherwanderern angeschlossen.
Foto: Lukas Christen

Samstag, 4. August 2012

In Luzern trafen sich 28 topmotivierte Kids, die ein spannendes Lager im herrlichen Aletschgebiet verbringen wollten. Nach einer rund dreistündigen Reise brachte uns eine grosse Gondel schlussendlich ans Ziel. Die Zimmer wurden gestürmt. Alle wollten die Zweierzimmer mit Blick aufs Matterhorn. Das Essen karrten unsere muskulösen Leiter mit dem Handwagen heran. Der gemütliche Plauschabend schweisste uns als Team zusammen und die bärenstarke Gutenachtgeschichte begleitete uns in den wohlverdienten Schlaf.

Sonntag, 5. August 2012

Die Sonne begrüsst uns mit wärmenden Strahlen, denn sie wollte nachsehen, wo Petrus später hinregnen sollte. Die Gletscherforscherausbildung war trotz Regen ein voller Erfolg. Alle waren startklar, um den mächtigen Aletschgletscher zu besteigen! Unsere Küche verführte uns mit hausgemachten Wähen und das brandaktuelle Lagerlied wird ein Kassenschlager. Der Yeti und seine haarigen Kumpels treiben ihr Unwesen – kein Gletscherfloh ist vor ihnen sicher. Abends verzauberte die glamouröse und geheimnisvolle Welt des Theaters alle.

Montag, 6. August 2012

Trotz Schneegestöber und Nebel starteten wir mit viel Spiel und Spass in den Tag. «Rübitübis» war die feine Alpenpas-

ta in den Mägen der Gletscherforscher verschwunden. Endlich brachte die Kaffeetante das «laaaangesehnte» Gold! Die vier ältesten Gletscherspezialisten haben ein geniales Programm zusammengestellt, eine willkommene Abwechslung! Über die Bauabsichten des neuen Skiliftes in das letzte Auerhahnbrutgebiet des Wallis wurde am Abend scharf, aber fair diskutiert – ein solcher Eingriff wäre ein Desaster für das Federvieh!

Dienstag, 7. August 2012

Früh aufgestanden gingen wir auf die Wanderung. Sie führte uns zum wunderschönen Pro Natura Zentrum, das mitten im UNESCO-Naturerbe Aletschwald liegt. Am Vanille-Gletscher mit Schokostreusel wurde uns praktisch gezeigt, warum der Aletschgletscher gestreift ist. Wir trafen auf Fuchs, Wolf, Luchs und Bär, bei denen der fleissige Tannenhäher Fridolin auch noch seinen Senf dazu gab. Der atemberaubende Blick auf den Gletscher haute alle aus den Socken! Am Abend genossen wir das wohlverdiente Wellnessprogramm.

Mittwoch, 8. August 2012

Einen Tag wie aus dem Bilderbuch erlebten wir am Bettmersee. Tausende von Schmetterlingen gaukelten rund ums idyllische Seeufer. Im eiskalten Gletscherwasser schwammen wir mit Kaulquappen und Jungfischen um die Wette. Sonnencremealarm – uns geht die weisse Flüssigkeit aus. Der wunder-

schöne Sonnenuntergang war das Highlight des Wassertags. Mit «Schoggibananen» und einem Beitrag vom Lagerchor endete ein unglaublich schöner Tag am und im Wasser.

Donnerstag, 9. August 2012

Liebe Chrapferinnen und Chrapfer, Muskelkater war vorprogrammiert. Eine mit Fraxinus verwaldete Fläche wurde aufgearbeitet, Weideplatz für Weisse Alpenschafe geschaffen sowie Asthaufen für die Eidechsen errichtet. Fünf Border Collies, die streng als Hütehunde arbeiten, haben uns während der Arbeit zusammengehalten. Die Biobäuerin vom Zynuhof verzauberte uns am Mittag mit selbstgewurstenen Lammwürsten. Am Abend entspannten sich alle fleissigen Ameisen.

Freitag, 10. August 2012

Das Erlebnis des heutigen Tages kann nicht in Worte gefasst werden. Wir waren auf dem Grossen Aletschgletscher! Wir sind über tiefste Gletscherspalten gesprungen und haben uns mit Gletscherflöhen am Gletschertisch mit Kaffee und Kuchen vergnügt. Alle freuen sich über den warmen Gipfel der Riederfurka, denn der eisige Gletscherwind hat kräftig geblasen. Ab unter die Dusche und bereit für den krönenden Abschlussabend – «let's have a Party»!

*Cerile Notter
Jugendgruppe Pro Natura Luzern*

Luzerner Eichen und ihre Bewohner

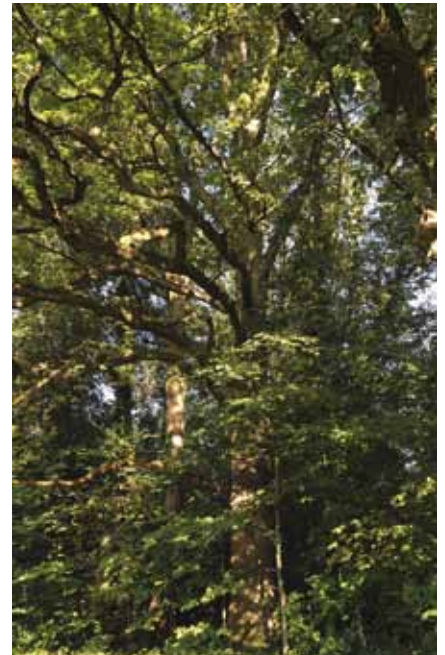
Die diesjährige Generalversammlung wurde mit einem kurzweiligen Referat von Roman Graf, Verfasser des Eicheninventars der Stadt Luzern, eröffnet. Für die jahrelange Fleissarbeit, die daraus entstandenen Publikationen zu den Eichen von Stadt und Kanton Luzern und den dazugehörigen Insekten wurde Roman Graf vom Verein «proQuercus» eine Auszeichnung verliehen.

In seinem reich bebilderten Referat stellte er den rund 40 Anwesenden die Eichen der Stadt Luzern und deren Bewohner vor. Die Ergebnisse des Eicheninventars zeigen, dass auf dem Gebiet der Stadt Luzern der mit Abstand dichteste und grösste Eichenbestand des Kantons und der wohl bedeutendste Alteichenbestand der gesamten Zentralschweiz wächst. Nebst den Bäumen hat Roman Graf auch die im Gebiet Eichwald/Allmend vorkommende totholzabhängige Käferfauna untersucht. Mit ver-

schiedenen Fangmethoden konnte er 311 Käferarten nachweisen, darunter auch seltene und vorgängig im Gebiet noch nie angetroffene Arten.

Nach einer kurzen Pause und einem kleinen Imbiss wurde die 55. Generalversammlung von Pro Natura Luzern eröffnet. Samuel Ehrenbold und Niklaus Troxler stellten die zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr vor. Lukas Christen kommentierte einige Bilder von Anlässen der Jugendgruppe. Anschliessend erläuterte Josef Fellmann die Jahresrechnung 2011 und das Budget 2012. Schliesslich präsentierte Ivan Stamenic das Tätigkeitsprogramm 2012. Stefan Lauber führte zum Schluss durch die anstehenden Wahlen. Als neues Vorstandsmitglied wurde Lena Hofstetter gewählt, die zusammen mit Caroline Nienhuis auch die Stellvertretung im Pro Natura Delegiertenrat übernimmt. Die Versammlung wählte zudem Thomas Lingg als zweiten Revisor.

Samuel Ehrenbold



Käfer fühlen sich im Luzerner Eichwald besonders wohl. Foto: Niklaus Troxler

Solarkraftwerk auf der grünen Wiese?



Vorbildlich: Photovoltaikanlage auf einem Flachdach eines Industriegebäudes in Lausanne.

Foto: Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES/Solstis

Auf der Schweissmatt in Inwil will die CKW auf einer Fläche von rund 20 Fussballfeldern (ca. 15 Hektaren) ein Solarkraftwerk bauen. Mit einer Leistung von 10 Megawatt sollen rund 2200 Haushalte mit Energie versorgt werden.

Aus Sicht von Pro Natura Luzern darf dieses Projekt nicht realisiert werden. Denn grundsätzlich braucht es keine Anlagen auf Freiflächen. In der Schweiz stehen nämlich über 150 Quadratkilometer (mehr als 21'000 Fussballfelder) gut bis sehr gut geeignete Dachflächen, die für die Photovoltaik genutzt werden könnten, zur Verfügung. Berücksichtigt wurden bei dieser Berechnung

gar nur Standorte, bei denen es nicht zu Konflikten mit dem Natur-, Landschafts- und Heimatschutz kommen würde. Bei der vorgesehenen Fläche handelt es sich um gutes Landwirtschaftsland, welches schweizweit zu einem knappen Gut geworden ist. Der Standpunkt Energiepolitik von Pro Natura sagt klar, dass Freiflächenanlagen nicht erwünscht sind. Zuerst sollen die verfügbaren Flächen auf bestehender Infrastruktur erschlossen werden.

Die Schwerpunkte in der Energiepolitik sind in einem Pro Natura Standpunkt festgehalten: www.pronatura.ch/energie-klima.

Samuel Ehrenbold

Aktuelle Veranstaltungen der Jugendgruppe

- Sa, 20. Oktober: Geländespiel – spielerisches Abenteuer
- Sa, 3. November: Arbeitseinsatz – mit Schaufeln und Händen Gutes tun für die Natur
- Sa, 17. November: Unterkunft gesucht – wir basteln Hotels für Wildbienen
- Sa, 1. Dezember: Blinde Kuh – eintauchen in die dunkle Welt
- Sa, 15. Dezember: Weihnachtsbacken – «Guetzli Duft» ahoi!

Diese Anlässe werden von motivierten jungen Leuten, die ihr Wissen und ihre Begeisterung für die Natur weitergeben möchten, organisiert und durchgeführt. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche ab der 2. Klasse aus Stadt und Region Luzern.

Haben wir dein Interesse geweckt? Du bist herzlich willkommen, mit uns zusammen die Natur zu entdecken!

Weitere Informationen und das detaillierte Halbjahresprogramm findest du auf unserer Webseite www.pronatura-lu.ch/jugendgruppe.

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Luzern
Erscheint 2- bis 4-mal jährlich

Titelbild:

Weissstorch im Ronfeld bei Baldegg.
Foto: Niklaus Troxler

Herausgeberin:

Pro Natura Luzern
Geschäftsstelle:
Mühlemattstrasse 28, 6004 Luzern
Tel. 041 240 54 55
Postkonto 60-17029-7
www.pronatura-lu.ch
www.facebook.com/pronaturaluzern
E-Mail: luzern@pronatura.ch

Redaktion:

Samuel Ehrenbold, Niklaus Troxler

Layout, Druck und Versand:

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Auflage: 4500

Arbeitseinsatz Dorenbach, Samstag, 17. November 2012

Auf dem Stadtluzerner Biolandwirtschaftsbetrieb Dorenbach (Nähe Klinik St. Anna) hat Pro Natura Luzern 1995 Hunderte von Sträuchern gepflanzt. Die Sträucher sind seither zu stattlichen Hecken aufgewachsen und brauchen einen Pflegeschnitt. Haben Sie Interesse mitzuhelfen? Die detaillierte Ausschreibung wird einige Wochen vor dem Arbeitseinsatz auf unserer Webseite publiziert (www.pronatura-lu.ch/agenda). Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erhalten Sie automatisch die Details einladung für diesen und weitere Anlässe (www.pronatura-lu.ch/newsletter).

Grosszügige Spende des Naturschutzvereins Oberes Seetal (NOS)

Der Naturschutzverein Oberes Seetal hat sein Wirkungsgebiet eingeschränkt und heisst neu EschenBach Natur. Er spendet deshalb Pro Natura Luzern einen Betrag von 15 000 Franken und will damit einen grösseren Betrag des Vereinsvermögens (von Mitgliedern aus der Region Seetal einbezahlt) für die regionale Naturschutzarbeit einsetzen. Der Betrag ist zweckgebunden und wird ausschliesslich für zukünftige Aufwertungsprojekte im Ronfeld (Gemeinden Hochdorf und Römerswil) verwendet.

Michael Stocker und Sebastian Meyer: «Wildtiere - Hausfreunde und Störenfriede»

Ob in der Stadt oder auf dem Land, wir bewohnen unsere Häuser selten alleine. Ganz abgesehen von vertrauten Haustieren leisten uns auch viele Wildtiere Gesellschaft. Die Autoren stellen zunächst 38 Tierarten vor, die ihr Zuhause in oder an Häusern einrichten. Sie führen dem Leser die Besonderheiten und Ansprüche an Nist- und Wohnplätze vor Augen und stellen Tipps bei Konflikten zwischen Mensch und Tier vor. Mit hochwertigen Bildern und nachvollziehbaren Zeichnungen ist das Buch eine beeindruckende Informationsquelle. Darüber hinaus inspiriert es zur aktiven Unterstützung der Artenvielfalt und des friedlichen Zusammenlebens von Mensch und Tier.

352 Seiten, 630 Farbfotos und 70 Zeichnungen, Haupt Verlag, Fr. 39.90, ISBN: 978-3-258-07664-5.

Gut besuchte Exkursionen

2012 fanden mehrere Exkursionen statt, die von oder mit Beteiligung von Pro Natura Luzern realisiert wurden. Die Teilnehmenden erhielten dabei Einblicke in Schutzgebiete von Pro Natura Luzern (Baldeggersee, Foremoos Eigenthal, Haglere) und erfuhren Interessantes zu Aufwertungsmaßnahmen und seltenen Tier- und Pflanzenarten (Ronfeld, Gütschwald, Stadt Luzern). Auch 2013 werden wieder Exkursionen stattfinden. Wir informieren Sie frühzeitig auf unserer Webseite (www.pronatura-lu.ch) oder mittels Newsletter. Diesen können Sie ebenfalls auf unserer Webseite abonnieren (www.pronatura-lu.ch/newsletter).

Korrigenda Pro Natura Lokal 1/2012, Hochstammförderung, S. 4

Das Hochstammförderungsprojekt von Pro Natura Luzern wird nicht von der syseca AG in Zug sondern von der syseca informatik AG in Luzern finanziell unterstützt. Wir entschuldigen uns für diese Falschinformation.



HH
HALDI HOF
SORGFÄLTIG GEMACHT

Der Haldi Hof, eingebettet zwischen Rigi und Vierwaldstättersee, wird seit Generationen als Obstbaubetrieb bewirtschaftet. Auch heute noch wird die Liegenschaft mit vielen alten und jungen Hochstammobstbäumen nach ökologischen Grundsätzen geführt. Unsere Erzeugnisse werden mit grosser Sorgfalt ohne jegliche Zusätze und mit viel Respekt vor der Natur hergestellt.

z. B.: Balsamico Essige, Süssmost, Edelbrände, Trockenfrüchte, Senf, Honig, Rigi Sekt, Tee, Gewürze, Seifen, Aromasprays, Roll-On, Alpakawolle, kaltgepresste Öle und mehr. Erhältlich sind unsere Produkte im **Hofladen** in Weggis oder eine Auswahl in der neuen **Luzerner Markthalle**.



Familie Muff, Haldi Hof, 6353 Weggis
www.haldihof.ch, bio@haldihof.ch